

der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himm-lischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unterein-ander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

VOM HIMMEL HOCH

*Vom Himmel hoch, da komm' ich her,
ich bring' euch gute neue Mär,
der guten Mär bring' ich soviel,
davon ich sing'n und sagen will.*

*Euch ist ein Kindlein heut geborn
von einer Jungfrau auserkorn,
ein Kindelein so zart und fein,
das soll euer Freud und Wonne sein.*

*Es ist der Herr Christ, unser Gott,
der will euch führn aus aller Not,
er will eur Heiland selber sein,
von allen Sünden machen rein.*

*Er bringt euch alle Seligkeit,
die Gott der Vater hat bereit',
daß ihr mit uns im Himmelreich
sollt leben nun und ewiglich...*

Ansprache:

„Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen“ – und es ist gut vorstellbar, dass Maria ihr Kind zwischen-durch in die Arme nimmt – wiegt? – so wie es die kleine abgebildete Krippen-szene zeigt: beide im Schutz des Vaters, des Vatres Josef, im übertragenen Sinn des göttlichen Vaters?

Maria – wiegt ihr Kind, das Jesuskind. In diesem Augenblick liegt für mich ein Zauber, kaum beschreibbar. Da blitzt Etwas auf, dass diese altbekannte Ge-schichte für mich mit dem Jetzt verbindet.

Da leuchtet etwas auf von der menschlichen Seite Jesu. Geboren unter schwierigen Umständen und in ärmlichen Verhältnissen, wärmt und be-schützt ihn die Liebe der Mutter. Sie trägt ihn, zieht ihn groß, legt den Grund auf dem dann wachsen und sichtbar werden kann, was er von seinem himm-lischen Vater mitbekommen hat. Die Liebe zu den Menschen, sein sich Ein-setzen für sie. Wem er begegnete, der fühlte diese Wärme und Liebe, die von ihm ausging, so berichten uns die Evangelien. Jesus hat seine Bodenhaftung nie verloren. War nicht der königliche Spross, sondern der Zimmermanns-sohn, der die Nöte der Menschen, ihre Sorgen und Hoffnungen kannte und sie verstand. Er wich nicht aus, wenn die Menschen aus Verzweiflung an ihm zerrten, sondern stellte sich der Herausforderung. Ja, von überall her kamen die Menschen zu ihm. Um ihn zu hören, zu sehen, in seiner Nähe zu sein. Doch er ging auch zu den Menschen. Suchte sie auf. Saß mit ihnen im Staub oder auch zu Tisch. Feierte und trauerte mit ihnen. In alledem schöpfte er aus der engen Verbindung zu Gott. Eine Verbindung, die er mal mit anderen in der Synagoge pflegte und nährte, doch genauso in stillen Zeiten, die er alleine verbrachte. Weil er die Menschen kannte, würde er heute verstehen, wenn es Menschen, gleich ob klein oder groß, schwerfällt, auf die Gemein-schaft, das Miteinander zu verzichten. Wie frustrierend es sein kann, immer wieder neu planen und organisieren zu müssen und dennoch liebgewonnene Traditionen, Hobbys oder Rituale nicht ausführen zu dürfen, wo sie doch gerade oft auch Halt, Zufriedenheit und Hoffnung vermitteln.

Er würde zuhören. Nachfragen. Aushalten. Verstehen. Ich bin nicht sicher, ob er uns einen Sinn hinter all dem, was wir gerade erleben, aufzeigen könnte oder würde. Und doch, so glaube ich fest, würde sein Blick auf uns, in unser Herz, etwas in uns in Bewegung setzen. Etwas verändern. Wohlmöglich würde er uns auch fragen, „was willst Du, das ich Dir tue?“ Und was würden wir auf seine Frage antworten? Was wäre uns das Wichtigste im Moment? Das Wichtigste, an dem Du festhältst, auf das Du hoffst? Alles Belastende, das Sorgen bereitende wäre damit nicht verschwunden; auch nicht das Virus. Doch durch all das bricht sich ein Licht bahn. Licht, das damals in einem einfachen Stall geboren wurde. Nicht aufdringlich, doch mit der Kraft, nach zweitausend Jahren noch immer durchzubrechen. Da, wo es dunkel ist in der Welt durchzubrechen. Und dieses Licht kommt jetzt wieder zu Dir nach Hau-se, in Dein Leben. Schau Dich um, nimm die Lichter, die Kerzen um Dich wahr. Sie erinnern an das eine Licht, das in Bethlehem die Welt erblickte. Deshalb: Frohe Weihnachten.

Freue Dich, denn heute ist Dir der Heiland geboren. *Amen*

STILLE NACHT

Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht.

Nur das traute, hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar,

Schlaf in himmlischer Ruh, Schlaf in himmlischer Ruh!

Stille Nacht, Heilige Nacht, Hirten erst kundgemacht.

Fürbitten:

(Gebet für andere - für jede Fürbitte kann jede:r eine Kerze anzünden.)

Gott, du bist Licht im Dunkel.

Auch in uns drin machst du es warm und hell.

Du siehst mich und du siehst die Menschen, für die ich bete.

Gott, dieses Licht zünde ich für die Menschen an, die ich heute vermis-se.

(Namen nennen, oder in der Stille an sie denken) Sei du bei ihnen.

Gott, dieses Licht zünde ich für alle an, die krank sind.

(Namen nennen, oder in der Stille an sie denken)

Sei du bei ihnen.

Gott, dieses Licht zünde ich für alle an, die einsam sind.

(Namen nennen, oder in der Stille an sie denken)

Sei du bei ihnen.

Gott, dieses Licht zünde ich für alle an, die kein Zuhause haben.

(Namen nennen, oder in der Stille an sie denken)

Sei du bei ihnen.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gibt uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. *Amen*

Segen:

Der barmherzige Gott hat durch die Geburt seines Sohnes die Finsternis vertrieben und diese Nacht/diesen Tag erleuchtet mit dem Glanz seines Lichtes; er mache eure Herzen hell mit dem Licht seiner Gnade.

Den Hirten ließ er durch die Engel die große Freude verkünden; mit dieser Freude erfülle er euer ganzes Leben.

In Christus hat Gott Himmel und Erde verbunden; durch ihn schenke er allen Menschen guten Willens seinen Frieden. *AMEN*

O DU FRÖHLICHE

O du fröhliche, o du selige. gnadenbringende Weihnachtszeit.

Welt ging verloren, Christ ist geboren. Freue, freue dich,

o Christenheit. O du fröhliche, o du selige. gnadenbringende

Weihnachtszeit.

Spaziergang und Hausandacht zum Heiligen Abend 2021



Evangelische Gesamtkirchengemeinde
Protzen - Wustrau - Radensleben

Evangelische Gesamtkirchengemeinde Temnitz

Wir wünschen euch ein frohes und segensreiches Weihnachtsfest!

Dabei hoffen wir aus tiefstem Herzen, dass der Segen Gottes Euch erreichen möge, wie auch immer Du und Ihr das Fest der Menschwerdung Gottes feiert. Wir haben uns als Gesamtkirchengemeinden Temnitz und Protzen-Wustrau-Radensleben in diesem Jahr erneut für einen gemeinsamen Weihnachtsbrief für alle Haushalte entschieden. Denn jetzt, Mitte Dezember, ist noch nicht ab-sehbar, wie wir Weihnachten miteinander feiern können. Wenn es uns gelingt, dass wir gemeinsam am Heiligen Abend Gottesdienste an und um unsere Kir-chen feiern können, dann ist dieser Heilige Abendspaziergang und/oder Weih-nachtsspaziergang mit geistlichem Impuls, eine wunderbare Ergänzung und Vertiefung des Festgeheimnisses. Und wenn es uns ereilt, dass uns die äuße-ren Umstände zu Letzt dazu zwingen, wie im vergangenen Jahr, dass wir nicht gemeinsam am einem Ort feiern können, so ist dieser Weihnachtsbrief eine wunderbare Möglichkeit, Gottes Wort zu hören, zu singen und sich auf den Weg zur Krippe zu machen. Ergreift die Chance, zueinander unterwegs zu sein und miteinander an die Botschaft - Ehre sei Gott in der Höhe - zu glauben und sie füreinander zu leben. So wird es Friede auf Erden bei uns Menschen.

Wir haben auch überlegt, wie wir Euch ansprechen, ob mit der Höflichkeits-form des „Sie“, doch was ist mit den Kindern, die an diesem Weg beteiligt sind und was ist mit den Menschen, die wir „Duzen“? Und wieder eine Entschei-dung und diesmal sind wir beim „Du“ und „Ihr“ gelandet. Alle sind wir Men-schenkinder und damit Geschwister und noch mehr, für christliche Gemeinden ist eine geschwisterliche Form des Umgangs wesentlich. Wir haben dabei auch an Dich gedacht, wenn Du dieses Jahr alleine bist, dann lass Dich mit hinein-nehmen in unsere Gemeinschaft. Egal wie und in allem was passiert, es kommt der Heilige Abend und es wird Weihnachten. Vor einigen Tagen hat mir eine Schwester gesagt: Nicht wir retten Weihnachten, sondern Weihnachten rettet uns.

Mit dieser heiligen Zuversicht Grüßen wir Euch in unseren
Gesamtkirchengemeinden Euer Pfarrer Alexander Stojanowič und
Eure Pfarrerrinnen Rose Möllhoff-Mylius und Ute Feuerstack

Spaziergang am Heiligen Abend

Ihr könnt selbst wählen, wann Ihr diesen Spaziergang am Heiligen Tag oder Weih-nachtstag miteinander macht. Im Internet sind Vorlagen von Engeln zu finden, vielleicht könnt Ihr zwei Engel dazu ausschneiden und mit einem Band zum Auf-hängen versehen. Einen nehmt mit auf den Spaziergang - und dazu vielleicht einen Stift. Den anderen Engel behaltet - für Euch, für später, für den Baum. Viel Freude - und Gottes Heerscharen mögen Euch begleiten. *(In der Familie kann eine:r die Texte für alle vorlesen. Oder ein/die Größeren/Erwachsenen führen den Spaziergang und die Aktion an sowie den Weg zurück nach Hause.)*

Zieht Euch warm an.

Tretet vor Eure Haustür.

Atmet aus. Vielleicht könnt Ihr Euren Atem sehen?

Eine:r sagt: Es ist Heiliger Abend/Weihnachten.

Wir gehen los in Gottes Namen. Amen.

ALLE JAHRE WIEDER

Wir hören das Lied an. Vielleicht singen wir mit.

*Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder,
wo wir Menschen sind.*

Kebrt mit seinem Segen ein in jedes Haus,

Geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.

Steht auch mir zur Seite still und unerkannt,

daß es treu mich leite an der lieben Hand.

GEHEN UND WAHRNEHMEN

Wir gehen spazieren. Schauen uns um. Wo finden wir Sterne und Engel und Lichter?

Wo finden wir Spuren der Weihnacht? Wo erzählt die Welt davon, dass heute

Heilig Abend /Weihnachten ist? Wir schauen uns um. Gehen spazieren.

ENGEL VERSCHENKEN oder AUFHÄNGEN

Der Engel Gottes tritt zu uns. Geht mit uns.

Die Klarheit Gottes leuchtet auf. Sie leuchtet gold und blau.

Und ganz zart hören wir ihn flüstern in unser Ohr: „Fürchte Dich nicht! Ich verkündige Dir eine große Freude, die jedem widerfährt!“

Einen Engel haben wir dabei.

Entweder: Wir verschenken ihn.

Jemandem, der einen Engel braucht.

Jemandem, dem wir einen Engel wünschen.

Jemandem, dem wir sagen wollen: Dich schickt der Himmel - Du bist ein Engel für mich. Vielleicht schreibt Ihr etwas darauf.

Oder: Wir hängen den Engel auf.

An den großen Baum vor/in der Kirche. Und dann hängen irgendwann Heerscharen dort. Und erinnern an die himmlischen Heerscharen damals auf den Feldern, die sangen von Freude und gegen die Angst. „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

O DU FRÖHLICHE

Vielleicht liest einer den Text am Baum

oder wir singen das Lied miteinander:

O du fröhliche, o du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Christ ist erschienen, uns zu versüßnen: Freue,

freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Himmlische Heere, Jauchzen dir Ehre:

Freue, freue dich, o Christenheit!

NACH HAUSE GEHEN

Wir gehen nach Hause. Vielleicht nehmen wir uns dabei an der Hand. Vielleicht denken wir dabei an das, was wir einander wünschen. Vielleicht schauen wir in den Himmel. Denken an Menschen, denen wir etwas wünschen. Vielleicht sagen wir das alles leise Gott. Und dann atmen wir ein und aus und ein und aus. Und wir wissen: Wir gehen nicht allein.

Gott geht mit uns, während wir gehen. Vielleicht hält er Dich an der Hand?

ZU HAUSE SEIN

ENGEL AN DEN BAUM HÄNGEN,
WEIHNACHTSGESCHICHTE LESEN - STILLE NACHT SINGEN

Wir schließen die Haustür auf, streifen Jacken und Schuhe ab. Und dann geht es mit Vorfreude auf Wärme und Freude in die Stuben.

Dort wartet der Baum. Wir hängen den zweiten Engel an den Baum im Laufe des weiteren Heiligen Abends. So sind wir verbunden mit allen Engeln, auf Erden, an Bäumen, im Himmel.

Alle machen es sich gemütlich und eine:r liest die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel vor. Die Geschichte, die die Bibel erzählt von dieser Heiligen Nacht, als der Himmel aufriss und die Engel verkündigten: Gott kommt auf die Erde. Vielleicht hören wir am Baum gemeinsam dies Lied oder singen es:

STILLE NACHT, HEILIGE NACHT

Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft; einsam wacht

Nur das traute hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar,

Schlaf in himmlischer Ruh! Schlaf in himmlischer Ruh!

Stille Nacht, heilige Nacht, Hirten erst kundgemacht

Durch der Engel Halleluja, Tönt es laut von fern und nah:

Christ, der Retter ist da! Christ, der Retter ist da!

Stille Nacht, heilige Nacht, Gottes Sohn, o wie lacht

Lieb' aus deinem göttlichen Mund, Da uns schlägt die rettende Stund'.

Christ, in deiner Geburt! Christ, in deiner Geburt!

Hausandacht am Heiligen Abend

Gebet: *Guter Gott, du bist Menschenkind geworden,
bist uns ganz nah gekommen,
damit wir dich begreifen.
In der Geburt eines Kindes gibst du dich selbst und stiftest Frieden.
Lass uns dich aufnehmen,
dich und deine Botschaft, dass es Weihnachten werde,
in uns und unter uns.
Amen*

Der Evangelist Lukas erzählt uns im 2. Kapitel (Verse 1-20)

von der Geburt Jesu:

Die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seiner vertrauten Frau; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und Maria gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute